

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Abgabe - Erhebung, Konturieren usw.
wird der bemittelte Rabatt hinfällig.
Anzeigen - Annahmefrist 4 Uhr nachm.

Nr. 135

Mittwoch, 12. Juni 1912.

Nr. 135

Der Papst und die christl. Gewerkschaften.

Wird der Papst den kath. Arbeitern
verbieten, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen?

Auf diese von ihm selbst gestellte Frage antwortet das Paderborner katholische Volksblatt in Nr. 133:

Das wird unmöglich geschehen können. Man denke einmal an die vielen interkonfessionellen Verbände, die sich mit allerlei besonderen Fragen befassen. Die Ärzte haben sich interkonfessionell organisiert, um ihre Standesinteressen zu vertreten, ebenso die Pflanzler, die Techniker und andere Berufsgruppen. Wenn der Papst den katholischen Arbeitern verbietet, sich den interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften anzuschließen, so muß er konsequent auch den katholischen Unternehmern verbieten, sich an interkonfessionellen Unternehmerverbänden zu beteiligen. Dann muß er auch den kath. Bauern den Beitritt zu den interkonfessionellen Bauernvereinen unter sagen, den kath. Handwerkern den Beitritt zu den interkonfessionellen Handwerksvereinen, den katholischen Beamten den Beitritt zu den interkonfessionellen Beamtenvereinen. Die Konsequenz müßte noch viel weiter getrieben werden und den Katholiken die Mitgliedschaft an allen nichtkatholischen Vereinen untersagt werden, der Katholik dürfte nicht Mitglied werden im deutschen Sprachverein, im Sauerländischen Gebirgsverein, im Altertumsverein, im Regelfuß und Wanderverein, im Motoren- und Kriegerverein, denn alle diese Vereine sehen ab vom Katholizismus. Es würde aber geradezu unangebracht sein, wenn ein solches Verbot erginge.

Nun könnte jemand sagen, daß bei den Arbeitervereinen eine Ausnahme gemacht werden müßte. Aber diese Ausnahme müßte doch begründet werden. Die Gründe aber könnten höchstens von persönlicher Art sein. Wenn die christlichen Gewerkschaften sich nicht auf das rein wirtschaftliche und berufliche beschränken, sondern Weltanschauungsfragen besprechen und behandeln, so muß der Papst unter Umständen einschreiten können. Das ist gewiß, ebenso gewiß als der Papst verbieten kann, einen bestimmten Regelfuß anzugehen, wenn derselbe seinen Zweckzweck überschreitend gegen die katholische Kirche arbeitet. Aber erst muß doch nachgewiesen werden, daß die christlichen Gewerkschaften tatsächlich die katholische Kirche bekämpfen, und das wird man nicht fertig bringen.

Man beschränkt sich deshalb auch immer darauf, rein theoretisch die Unmöglichkeit nachzuweisen, das Berufliche und Wirtschaftliche vom Religiösen-Sittlichen zu trennen. Warum kann es jedoch bei Beamten, bei Bauern, bei Gelehrten usw. getrennt werden? Die heilige Antikonsequenz bleibt bestehen. Oder liegen die Gründe in der Person des Arbeiters? Dieser Fall kann nur vorliegen, wenn der Arbeiter entweder zu dumm ist, daß er den Verkehr mit Andersgläubigen zur Erreichung wirtschaftlicher oder politischer Zwecke nicht ohne Schaden für seinen Glauben betreiben kann, oder aber er ist so wenig geistig im Glauben, daß dieser Verkehr ihn religiös ruiniert. Beide Behauptungen scheitern eine schwere und ungerechte Beleidigung unserer katholischen Arbeiter in sich. Sie stehen in stetem Kampfe für ihren Glauben gegen den Sozialismus, sie zeigen bei Wahlen sehr häufig ein besseres religiöses Bewußtsein, als andere Berufsgruppen, die einen viel höheren Prozentsatz an die kirchen- und glaubenfeindlichen Parteien abgeben als die katholische Arbeiterkraft. Also noch einmal: Es würde ungerecht und beleidigend sein, wenn der Papst den katholischen Arbeitern verbieten wollte, den christlichen Gewerkschaften anzuschließen, während den Katholiken der übrigen Berufs- und Berufsgruppen den Beitritt zu interkonfessionellen Verbänden freiläßt, es würde unlogisch und inkonsequent sein.

Diese Antikonsequenz tritt um so mehr hervor, wenn man bedenkt, daß die Kirche sogar jenen Verein als gemischt gelten läßt und unter gewissen Bedingungen leugnet, der die denkbar innigste Lebensgemeinschaft bedeutet. Die gemischte Ehe wird von der Kirche unter den bekannten Bedingungen, welche die Abgrenzung des katholischen Teiles und die katholische Erziehung der Kinder sicherstellen sollen, als heilig betrachtet. Wie kann dieselbe Kirche den Beitritt zu einer Verbindung verbieten, die viel toller ist und durch ihren rein wirtschaftlichen Aggregationszweck eine Glaubensgemeinschaft durchwegs nicht bedeutet? Es ist traurig, daß die Berliner Richtung durch einseitige und unheilvolle Verurteilung in der gegen die katholische Stimmung zu machen sucht, die eine der gewaltigsten Schwächen gegen die Glaubensfeindlichen Strömungen unserer Zeit bislang gebildet haben und durch nichts Grund zu der Befürchtung gegeben haben, daß es anders werden könnte.

Daß ein Verbot, den christlichen Gewerkschaften beizutreten, kommen wird, ist auch deshalb ausgeschlossen, weil der deutsche Episkopat, der berufene Hüter der katholischen Religion, die Bekämpfung der christlichen Gewerkschaften ausdrücklich

unter sagt. Die Bischofskonferenz zu Fulda von 1910 hat die beiden Organisationen anerkannt und fordert in Punkt 5 ausdrücklich, daß die katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) sowohl wie die christlichen Gewerkschaften sich nicht gegenseitig verfeinden sollen. Mehrere Bischöfe, darunter auch der Paderborner, haben in öffentlichen Ansprachen den christlichen Gewerkschaften ihr volles Vertrauen ausgesprochen, und der Erzbischof von Köln hat in einem Hirtenbriefe, der von der Kanzel verlesen wurde, noch eigens bemerkt:

„Ich sage noch eigens bei, daß der Papst mit Engherzigkeit erklärt hat, daß er in der gegenwärtigen Gewerkschaftsfrage nach wie vor den bisherigen Standpunkt einnehme, nämlich, daß er den beiden Richtungen, die in dieser Hinsicht in Deutschland bestehen, gleichmäßig neutral gegenüberstehe. Das dient zur Beruhigung für unsere katholischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften beizutreten sind oder beizutreten gedenken.“

Sehr lehrreich in der vorliegenden Frage ist die Beurteilung der päpstlichen Stellungnahme gegen eine französische Organisation, den Sillon, der von der Berliner Richtung mit den christlichen Gewerkschaften auf eine Stufe gestellt wird. Nichts ist so unrichtig, als dieses. Die Rolle des Sillon hat vielmehr bei uns der Arbeiterverein (Sitz Berlin), wenn man von dem einen Umstand abliest, daß der Sillon interkonfessionell war, die Berliner Richtung aber katholisch ist. Das Programm des Sillon war wie jenes der Berliner Richtung zugleich religiös-sittlicher, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Natur. Der Sillon war eine Vereinigung, welche die Zwecke des Volksvereins für das katholische Deutschland, der katholischen Arbeitervereine, der christlichen Gewerkschaften, des Wandervereins und des Zentrum als zugleich erstrebte. Gerade diese Vermengung und Überbelastung haben zu seiner Vernichtung geführt. Die deutschen Organisationen haben durch die Trennung der Gebiete einem glücklichen Schicksal vorgebeugt. Die Berliner Richtung allein ist jene schismatischen Wesen geworden, die durch Vermengung der verschiedensten Gebiete leicht verderblich werden können. Hätte der Sillon lediglich wirtschaftliche oder politische Zwecke verfolgt, so hätten die Bischöfe keinen Anlaß gefunden, gegen ihn einzuschreiten, und auch der Papst hätte ihm nichts zuleide getan. So ist er doch in der Engherzigkeit gegen den Sillon ausdrücklich: „Sollten Gruppen (des Sillon) die Unterwerfung unter diese Bedingungen verweigern... so würde zu prüfen sein, ob sie sich auf das politische oder das rein wirtschaftliche Gebiet beschränken, oder ob sie in ihren alten Fortritten verharren. Im ersten Falle ist es klar, daß ihr (die

Bischöfe) Euch nicht mehr um sie zu bekümmern haben würdet als um jeden beliebigen Gläubigen.“

Der Papst, welcher so klar und bestimmt diese Richtlinien festgelegt hat, wird nie und nimmer den katholischen Arbeitern verbieten, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen, wenn er nicht von der Berliner Richtung über dieselben irig informiert wird. Damit ist diese Richtung allerdings beschäftigt, wir haben aber das begründete Vertrauen, daß unsere Bischöfe ihre verbindlichen Wege zu durchstreuen wissen werden.

Aus dem Rheinland geht der „Abn. Bzg.“ folgende Nachricht zu: Auf die Eingabe einer fährenden Persönlichkeit im evangelisch-sozialen Lager an den Reichskanzler wegen der häufigen Vorgänge im Gewerkschaftsrecht ist aus der Reichskanzlei am 7. Juni folgende Antwort eingegangen: „Die in Ihrem gest. Schreiben berichteten Vorgänge werden vom Herrn Reichskanzler mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, wie dies der zunehmenden Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterorganisation für unsere soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung entspricht.“

Deutschland.

Zum Tode des Herrn v. Erla.

Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Erla, widmet dem verewigten Präsidenten Reichherren von Erla folgenden Nachruf:

Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, Hermann Hartmann, Herr v. Erla, Majoratsherr auf Schloß Wernburg (Thüringen), Kammerherr, Mitmelter der Landwehr a. D. und Ehren doktor der Universität Halle, ist heute nachmittag 1 Uhr auf seiner Besitzung Wernburg (Thüringen) nach kurzem, schweren Leiden entschlafen. Der Heimgegangene gehörte dem Hause seit 1885 als Vertreter der thüringischen Kreise Schenkenhausen-Heinrich an. Er war ein hervorragendes Mitglied der konservativen Partei, in der er in den letzten Jahren das Amt des Vorsitzenden bekleidete. Den Vorsitz in der Budgetkommission führte er seit 1893 bis zu der im Januar dieses Jahres erfolgten Wahl zum Präsidenten des Hauses. In bei-

Bräutleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Ausstattungsartikel in Holz, Glas, Emaille, Aluminium etc. für die Küchen- und Wohnungs-Anstattung bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstraße 33,
am Ostermarkt. Daselbst auch grosse Auswahl in Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln für Sportpreise, Verlosungen etc. in den Preislagen a 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15,00 und höher

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäuser.
Vitus-Verlag Leipzig-M.

2 (Nachdruck verboten.)

Kalt und geschäftlich klang der Ton ihrer Stimme und die dunkelblauen Augen blickten so vollkommen ruhig und unentwegt den erregten Mann an, der mit hochatmender Brust und aufblühenden Wangen vor ihr stand, daß er unwillkürlich ausmühenzuckte, als hätten diese Worte der jungen Frau ihn aus einem Traum geweckt.

„Das ist also ihr Gruß, Hildegard, nach zwei Jahren der Trennung, nach einer endlosen Zeit fortgesetzter Qual?“ fragte Baron Altingen leicht tonlos und die ganze Bitterkeit schmerzlicher Enttäuschung hefte auf seiner Stimme. „Das ist der bestergründete Gruß, mit dem die Frau, die einst tausend zärtliche Worte hatte, den Heimkehrenden empfängt?“

„Haben Sie etwas anderes erwartet oder erwarten können, nach allem, was geschah? Oder haben Sie wirklich gedacht, zwei Jahre seien eine so unendlich lange Zeit, daß sich darin Dinge vergangen lassen, die eine Frau im Leben nicht vergißt.“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen, gnädige Frau, denn so muß ich sie ja jetzt wohl nennen,“ antwortete der junge Mann und richtete die Blicke mit unverhohlenen Entsetzen auf die Sprecherin. „Wenn einer von uns beiden der Verleumdete ist, so bin ich es, und wenn es einem antommt, in dieser Stunde von dem anderen Rechenschaft zu fordern, so steht mir dieses traurige Recht an, mir ganz allein.“

„Sie vergessen —“

„D. mein, ich vergesse nichts,“ unterbrach er sie rauh, „ich kann nichts vergessen, denn alles hat sich in mein Gedächtnis eingebrannt wie ein Eisenbrandmal, ich will auch nichts vergessen, denn

ich habe ein ausgezeichnetes Gedächtnis, das mit feinsten Gewissenhaftigkeit auch führt über Gutes und Böses, denn ich habe mich hierher mit der christlichen Pflicht, erlittene Unrecht zu vergessen, und zu vergeben. Ich kam, um Frieden mit Ihnen zu machen, um endlich aus Ihrem Munde ein Wort der Erklärung zu vernahmen. Seien Sie ehrlich gegen sich selbst und gerecht gegen mich. Ich weiß, das kann Ihnen nicht schwer fallen, denn ein großer Charakter ist Sie von jeher gewesen. Eben darum sehe ich vor einem unlöslichen Rätsel, eben darum bin ich Ihnen gefolgt nach der Rückkehr in die Heimat, bis in diesen weissen Erdemittel, um endlich, Auge um Auge, eine Erklärung zu fordern, weshalb Sie mich um mein Leben bestreben haben.“

Verständnislos starrte Hildegard den Sprechenden an, als schägen die Worte einer unbekannten Sprache an ihr Ohr. „Eine Erklärung verlangen Sie von mir?“ fragte sie mit bebenden Lippen, während sie in aufwallender Erregung unwillkürlich einen Schritt auf ihn trat. „Sie haben den Mut, eine Erklärung von mir zu verlangen und meine mühsam erkämpfte Ruhe zu stören, indem Sie ungerufen sich wieder in mein Leben drängen. Als ich Sie vom Episkopal vorhin auf der Veranda sitzen sah, da wurde bei dem unerschöpflichen Anblick allerdingens ein Augenblick die ganze Vergangenheit lebendig, aber nur für einen Augenblick, denn nur für einen launischen Zufall konnte ich es halten, daß Sie in diesem einsamen Winkel aufstanden, und wenn ich Ihnen Gelegenheiten gab, mich trotz allem Vorgefallenen zu sprechen, so geschah dies einzeln und allein, um Ihnen ausdrücklich zu verbieten, jemals im Leben wieder meinen Weg zu kreuzen um Ihnen leidenschaftliches und kalt Auge um Auge zu sagen, wie tief ich Sie verachte.“

„Hildegard!“ schrie der junge Mann auf und glühend das Rot überflammte sein schönes Gesicht. „Was habe ich Ihnen denn getan, daß Sie mich

beschimpfen, statt um Verzeihung zu bitten, wie ich selbstest erwartete! Mein Leben haben Sie zerstört wie ein launenhaftes Kind ein wertvolles Spielzeug, daran ist nichts wieder gut zu machen. Aber einen Trost wollte ich mir wenigstens holen, ein Wort der Reue, daß ich Ihnen vergeben kann.“

„Ich soll Sie um Verzeihung bitten? Ich — Sie? Was ist Ihnen wirklich widergesprochen, daß Sie als mein Verlobter von mir gingen, daß Sie mir mit tausend heiligen Eiden geschworen haben, sich eine Stellung zu erringen mit allen Ihren glänzenden Fähigkeiten, um die Braut heimzuführen, die all ihre Hoffnungen auf Ihre Liebe baute? Haben Sie wirklich den Mut, zu hören, daß Sie mich kurze Zeit mit den zärtlichsten Briefen überschütteten, und dann plötzlich ganz verschwanden, auf keine meiner verzweifelten Anfragen mehr ein Wort der Erwiderung hatten, bis — Ihre Vermählungsanzeige mir alles sagte? Sie haben —“

„Meine — Was? — Hildegard! Um Gotteswillen, schweigen Sie, wenn ich nicht den Verstand verlieren soll!“ flammte Altingen, während er sich zurücktaumelnd an einen Baumstamm stützte und wie betäubt eine Zeltung die Augen schloß, „alles, was Sie da reden ist ja Wahnsinn! Denn einer Ehe sind Sie nicht fähig. Aber an alledem ist kein wahres Wort, so wahr mir Gott im Himmel helfen möge!“

„Was — wäre nicht wahr?“ kam es tonlos von ihren Lippen.

„Alles, alles was Sie da geredet haben. Daß ich Ihnen nicht mehr geschrieben habe, daß ich oder sonst jemand Ihnen meine Vermählungsanzeige geschickt habe, denn heute noch bin ich ledig und frei und betrachte mich noch als Ihren Verlobten wie damals, als ich von Ihnen Abschied nahm, obgleich Sie längst das Weib eines anderen sind. Wenn auch nur ein Schatten von dem wahr wäre,

was Sie da sagen, so würde ich doch jetzt nicht vor Ihnen. Spannen Sie mich nicht auf die Folter! Ich bitte, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Er sah sie mit angstvollen Augen an, als müßte im nächsten Augenblick ein Urteil über Tod oder Leben von den Lippen dieser Frau fallen, die da an der Bank stand unter der Däule — Leichenblas — unfähig, einen Laut zu sprechen.

Dann sank sie auf den Sitz nieder, lehnte den Kopf an den Rückenlehne und schloß die Lider. Und weiter blieb es totensstill um die beiden. Keiner fand ein Wort und jeder fühlte, daß jetzt etwas ungeheures, etwas Unfassbares über sie hereinkam.

Langsam schüttelte die junge Frau das müde Haupt und murmelte vor sich hin: „Nicht möglich, das ist ja nicht möglich!“

„Und dennoch ist es so, genau wie ich gesagt habe. Und kann es denn anders sein? Kaumtest du mich denn wirklich nicht genau genug, um einen Welt zum Treue das feste Bewußtsein zu haben, daß dein Verlobter wohl einen leidenschaftlichen Streich, niemals eine Christlichkeit begehen konnte, Hildegard!“

„Leidenschaftig war es von mir, dein junges hoffnungsvolles Leben an das meinige zu fesseln, als armer Landjunfer Schnulst du tragen nach einem Mädchen, bevor ich imstande war, der Gesellschaft eine Existenz zu bieten. Leidenschaftig war es, dich zu überreden, meine Braut zu heißen. Der dieser Leidenschaft ist nicht nur entschuldigbar, es ist gebietet durch eine große und opferfrohe Liebe, die fähig gewesen wäre, alle Hindernisse zu überwinden. Ich habe nichts an Bereden, denn die Erinnerung an diesen Leidenschaft ist die einzige Ausbeute meines verpfuschten Lebens.“

Fortsetzung folgt.

Die Arbeiten des preussischen Landtags.

Erledigt wurden an Vorlagen der Etat, das Beschäftigungsengesetz, das Arbeitszeitengesetz, ein Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung, eine Novelle zum Knappschaftsengesetz, ein Entwurf zur Gewährung von Mitteln zum Ausbau neuer Schachtanlagen in Besslars, das Vereinigungsengesetz für Staatsarbeiter, ein Entwurf über die Errichtung königlicher Polizei in Poppel, Entwürfe über die Erweiterung der Städte Richtenberg und Trier, das Eisenbahnleihegesetz mit Ausnahme der Forderungen für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn, die im Herbst beraten werden, der preussisch-süddeutsche Lotterievertrag, Vorlagen über die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, ein Entwurf über die Umlegung von Grundstücken in Wiesbaden, der Entwurf über die landwirtschaftliche Unfallversicherung, verschiedene Denkschriften, Verordnungen und Staatsverträge. Un erledigt sind geblieben und werden im Herbst verabschiedet werden: das Wassergesetz, die Steuernovellen, das Sparkassengesetz, das Moorbruchgesetz, der Entwurf über die anderweitige Regelung der Interessen der Eisenbahnmitarbeiter, der Entwurf eines Ramwegegesetzes, der Entwurf, betreffend Bildung einer Genossenschaft zur Entwürmung des linksrheinischen Industriegebietes. Einen Teil dieser Vorlagen hat das Herrenhaus bereits beraten. Abgelehnt sind zwei Vorlagen, darunter der Entwurf über die Erweiterung der Stadt Elberfeld durch Eingemeindung von Wohnvierteln. Die Zahl der beratenen Anträge betrug etwa 20, Gesez geworden sind nur zwei. An Petitionen wurden etwa 100 im Plenum erledigt. 25 Anträge von Mitgliedern müssen noch im Herbst beraten werden.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Die Auffhäuser-Korrespondenz bringt das folgende empörende Beispiel sozialdemokratischer Drangsal und Habsicht gegen Andersdenkende zur allgemeinen Kenntnis:

In einer Maschinenfabrik in Coswig bei Dresden war ein Mitglied des Strich-Dunklerischen Gewerbevereins beschäftigt. Sämtliche übrigen Arbeiter gehörten dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverbande an. Als es diesen nicht gelang, jenen Mitarbeiter dazu zu bewegen, der sozialdemokratischen Drangsalation beizutreten, wurde er mit Holz und Eisenstücken beworfen, sein Fahrrad und seine Kleidungsstücke beschmutzt; schließlich verlangten die „Genossen“ die Entlassung des Arbeiters, die vom Arbeitgeber aber nicht ausstanden wurde, obwohl ein eintägiger Ausstand ausgesetzt wurde. Schließlich vergiffen sich einige Zielbewusste an dem Manne und mißhandelten ihn. Bei der Gerichtsverhandlung erklärte der Arbeitgeber, daß die sozialdemokratischen Verbände mit jedem anders organisierten Arbeiter ebenso umsprängen, und daß er dagegen ganz machtlos sei. Das Urteil lautete auf 20 M. Geldstrafe.

Ein noch schlimmerer Fall hat sich in dem Dorfe Rühndorf bei Koburg ereignet. Dort entstand ein Streit zwischen arbeitswilligen und streikenden Maurern. Hierbei wurde ein arbeitswilliger Maurerpolster mit einer Eisenkette erschlagen und ein anderer Arbeitswilliger lebensgefährlich verletzt.

Spaltung im Rheinischen Freisinn.

* Elberfeld, 11. Juni. Die heilige Fortschrittliche Volkspartei beschloß in einer zahlreich besuchten Versammlung den Austritt aus dem rheinischen Bezirksverband und die Gründung eines vergesellschafteten Verbandes mit dem Sitz in Elberfeld. Die Spaltung ist die Folge eines Zwistes zwischen den rechtsstehenden bergischen Freisinnigen unter Eickhoff und dem linken sozialistischen Flügel.

§ Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren stiftete anlässlich seines Besuches den Berliner Armen 10 000 M.

§ Truppenübungsplatz Döberitz, 10. Juni. Der Kaiser traf heute morgen 6 1/2 Uhr hier ein und beschloß die 1. und das 3. Garde-Infanterie-Regiment. Das Frühstück nahm der Kaiser im Kasino des Lagers ein. Nach 11 Uhr kehrte er nach Berlin zurück.

Ungarn.

Die Diskussion im Abgeordnetenhaus.

* Budapest, 10. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der die Opposition abermals erschien, ließ Präsident Tisza wieder 70 Abgeordnete von der Polizei entfernen. Die Ausgewiesenen setzten jedoch ihre Entfernung dieses Mal langwierigen Widerstand entgegen. Die Abgeordneten Jusch, Polonyi und Kernbach ließen sich nach der Entfernung aus den Beratungskammern auf einer Bank in den Wandelgängen nieder und waren erst nach langem Parlamentieren zu bewegen, das Parlamentsgebäude zu verlassen. Andere Abgeordnete zogen sich in die Buffeträume zurück. Die Polizei entfernte sie. Nach Eröffnung der Sitzung wurde der Präsident von den zurückgebliebenen 47 Oppositionellen mit Pfeifen und ohrenbetäubendem Lärm empfangen. Tisza ließ hierauf die weitem opportunistischen Abgeordneten hinausschleusen.

* Budapest, 10. Juni. Heute nachmittag um 3 Uhr kamen drei Bataillone Infanterie vor dem Parlament an und umzingelten in hundert Schritt Entfernung jene Säule des Gebäudes, in der sich das Abgeordnetenhaus befindet. Um 3 Uhr 20 Minuten langten die oppositionellen Abgeordneten vor dem Militärkordon an. Man verwehrete ihnen den Durchgang, worauf sich ein heftiger Wortwechsel entspann. Als die Abgeordneten nicht weichen wollten, ertönte ein Schussignal, und bestimmten Postkürren sprengten bis in die unmittelbare Nähe der Abgeordneten vor, die sich dann allmählich zerstreuten. Vierzehn Mitglieder der Opposition blieben nicht ausgeschlossen worden waren. Fawen

der Sitzungsaal, verlassen ihn jedoch auf Wunsch Apponyis noch vor dem Beginn der Sitzung.

Von dem Attentat auf den Präsidenten Tisza.

* **Budapest, 10. Juni.** Julius Kovacs sandte nach einer Mitteilung der oppositionellen Blätter am Tage vor dem Aufschlag auf Tisza eine Eingabe an die Kabinettskanzlei ab, worin er den König bittet, Tisza und Lufacs zu entfernen, wenn er sich die Anhänglichkeit des ungarischen Volkes bewahren wolle. Er erwähnt darin wiederholt, daß er vom Rande des Grabes und von der Schwelle des Todes schreibe, scheint somit zum Selbstmord entschlossen gewesen zu sein.

Belgien.

Die belgischen Wahlen in den Provinzialständen.

* **Brüssel, 10. Juni.** Gestern fanden in einem Teile des Landes die Wahlen zu den Provinzialständen statt. Es waren 342 Provinzialräte zu wählen. Da sehr viele Stichwahlen stattzufinden haben, ist das Ergebnis noch nicht abzusehen. Die Provinzialratswahlen haben politische Bedeutung, weil die Provinzialstände 27 Senatoren zu wählen haben. Bisher hatten von den Provinzialräten 6 eine katholische Mehrheit, 3 eine oppositionelle. Es scheint, daß sich in diesen Verhältnissen durch die gestrigen Wahlen nichts geändert hat.

Ruhe im Lande.

* **Brüssel, 11. Juni.** Gestern ist allgemein in allen Industriestädten die Arbeit wieder aufgenommen worden. Als Zeichen dafür, daß Ruhe im Lande herrscht, muß dienen, daß die königliche Familie gestern Abend noch Dinde überlieferte und der Ministerpräsident einen dreiwöchigen Urlaub nach Frankreich angetreten hat.

Frankreich.

Die französische Nationalausgabung.

* **Paris, 11. Juni.** Der „Excelsior“ ist mit dem bisherigen Ergebnis der Sammlungen für die französische Ausflotte sehr unzufrieden. Das Blatt weist darauf hin, daß nun schon einige Monate gesammelt werde und man habe mit knapper Not drei Millionen Francs zusammengebracht. Jetzt habe die Gabelstiftung fast ganz aufgehört und aller Voraussicht nach werde man über die dritte Million nicht viel hinauskommen. In Deutschland hingegen man erst vor einigen Wochen an sammeln und seine 8. Million „Ist schon so beträchtlich überschritten, daß die vierte Million binnen kurzem beistimmen sein werde. Aber Deutschland werde für den gedachten Zweck sicherlich acht bis zehn Millionen „ausbringen. In Geld fehle es in Frankreich nicht, aber an der nötigen Begeisterung.

Und Frankreich ist doch sonst das Land des „enthousiasme“.

England.

Wechsel im Kriegsministerium.

Plötzlich über Nacht kommt die Nachricht vom Rücktritt des englischen Kriegsministers Halbanes, während der englische Premierminister und der Marineminister von der Maltaconferenz am Montag zurückgekehrt sind und die englischen Blätter die Frage des Bündnisses mit Frankreich erwägen. Man muß annehmen, daß der Rücktritt Halbanes mit dem Plakato seiner Verfassungsreise nach Deutschland zusammenhängt, ja gewissermaßen mit einer Neuordnung der englischen Politik, wie sie sich in der Maltaconferenz und in den daran geknüpften Erörterungen ausdrückt.

* **London, 11. Juni.** Der Rücktritt des Lord-Großkanzlers und Groß-Siegelbewahres Earl Loreburn und die Ernennung Lord Halbanes zu seinem Nachfolger wird amtlich bekannt gegeben. Lord Halbanes hat sein neues Amt bereits angetreten. — Parlamentärsekretär im Kriegsamt Oberst Seely, wird der Nachfolger Lord Halbanes werden. Wie verlautet, ist Earl Loreburn aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Balkan.

Veruhigung in Albanien.

* **Konst., 10. Juni.** Bei den Kämpfen vor Ypsos waren 8000 Aufständische vereint. Ein Teil Ypsos wurde durch die Beschließung zerstört. Den Aufständischen soll es gelungen sein, die Kasernen von Ypsos in Brand zu setzen. Die bulgarischen Komiteemitglieder Zwan Griskow und Daminow begaben sich zur Rückprache mit Hassan Bei nach dem Aufständischeleite.

* **Salonik, 10. Juni.** Infolge der letzten Maßnahmen der Regierung ist die Ruhe in Ypsos und Umgebung wieder hergestellt. Die Mlemas und Notabeln hoffen, auch die letzten verheßten Anführer, die sich noch in den Bergen befinden, zur Rückkehr in ihre Dörfer zu bewegen, damit auch sie an der Begnabigung teilnehmen. Der Straßenverkehr ist vollkommen gestrichelt, der Postverkehr und die Telegraphenleitung sind wieder hergestellt.

Amerika.

Der Negeraufstand auf Kuba.

* **Newyork, 10. Juni.** Die Nachrichten aus Kuba lauten sehr ernst. Nicht nur im östlichen Teil der Insel, der Provinz Oriente, wo ursprünglich die Negerunruhen ausbrachen, sondern auch in der Hauptstadt Havanna werden heftige Massenkämpfe ausgefochten. Gestern haben den ganzen Tag über Kämpfe in Havanna stattgefunden; es soll eine wahre Schreckensherrschaft herrschen. Alle Bürger sind bewaffnet worden. In vielen Stadtteilen ertönen Gewehrerschüsse. Tutzende von Negern wurden getötet und über 200 verhaftet.

* **Havanna, 10. Juni.** Ein stürmender Regen, der am Sonntag hier niederging, hat die Hauptstadt aus der drohenden Gefahr eines vollständigen Aufstands gerettet. Die Straßen waren, abgesehen von den Truppen, am Sonntagabend menschenleer.

* **Santiago, 10. Juni.** Die Aufständischen haben die Stadt Santa de Tanama in Brand ge-

Heft. Der amerikanische Kreuzer Nashville ist nach Saigon de Tonkin abgegangen.

*** Newyork, 10. Juni.** Die Schiffschiffe Nebraska und New Jersey sind gleichfalls nach Kuba beordert worden. In Santiago sind wiederum Zunderplantagen von den Negern angegriffen worden. Die Lage ist ernst. Die Neger greifen nunmehr auch amerikanische Marinesoldaten an.

Der Besuch des deutschen Geschwaders.

*** Newyork, 10. Juni.** Die Stadt steht vollständig unter dem Zeichen des Besuches des deutschen Geschwaders. Nach Schätzung der Polizei hat sich gestern an den der Flotte benachbarten Ufern eine Menschenmenge von etwa 4 Millionen Personen gedrängt. Die allgemeine Stimmung acht dafür, daß sich durch den Flottenbesuch die amerikanisch-deutschen Beziehungen weiter beseitigen. Etwa 10 000 Personen haben die Flotte besucht. Eine Hofgesellschaft des Admirals von Neuburg-Paschwitz an die Newyorker, worin er ausführte, er habe dem Präsidenten die Grüße des deutschen Kaisers überbracht und überbringe Grüße des Prinzen Heinrich an seine Newyorker Freunde, der Prinz gedanke mit Freunden des Empfanges, den er in Newyork genossen habe und in der schließlich Admiral von Neuburg-Paschwitz den Dank für die herzliche Freundschaft ausdrückt, hat hier heraldische Wiederhall gewendet. Auf zahlreichen Wollenträgern, so vom Singerturm, weht die deutsche Flagge.

Die Lage in Marokko.

Die Lage in Marokko.

*** Fes, 10. Juni.** Es herrscht weiterhin Ruhe. General Gouraud will die Umgegend von Fes vollständig von den Feinden säubern. Der Generalresident Bouatya beschäftigt, mit einer starken Kolonne nach Sru zu marschieren. Der Sultan verlieh dem General Gouraud das Großkreuz des marokkanischen Ordens.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

*** Rom, 10. Juni.** Die Tribuna weist darauf hin, daß der Sieg bei Zangur einer der glänzendsten Erfolge der Italiener sei, und zwar vom materiellen wie auch vom moralischen Gesichtspunkte aus bedeutend. Einerseits habe er den Italienern wichtige Gebiete gesichert, andererseits habe der Kampf von Zangur gezeigt, daß die italienischen Soldaten imstande seien große Strapazen zu ertragen, selbst unter so anerkannt ungünstigen Bedingungen, wie sie in Tripolis beständen.

Der Corriere d'Italia hebt die Klugheit der Heeresleitung sowie die Tapferkeit der Soldaten in der Schlacht bei Zangur hervor. Die Giornale d'Italia aus Tripolis erzählt, sind gegen 1000 in der Schlacht bei Zangur gefallene Feinde von den Italienern bestattet worden.

*** Salonik, 10. Juni.** Auf Grund eines vom deutschen Konsul unterbreiteten Vorschlages hat die Bespäre ungefähr 100 kranken und altersschwachen Italienern ausnahmsweise den weiteren Aufenthalt in Salonik gestattet. Die Abreise der ausgewiesenen Italiener vollzieht sich in größter Ordnung ohne Zwischenfälle.

*** Konstantinopel, 11. Juni.** Die Pforte hat den Mächten mitgeteilt, daß sie im Falle, daß Italien Mytilene besetzen sollte, die Dardanellen wieder sperren werde.

*** Rom, 10. Juni.** Nachdem am Erlass der noch vorhandenen italienischen Feldkanonen starken Entschens kürzlich ein Geschütz mit Depotschem Zafettenmodell angenommen wurde, das gänzlich von italienischen Werkstätten hergestellt werden soll, bestellte jetzt das italienische Kriegsministerium bei Krupp 3 100 vollständig, 75 Millimeter-Geschütze seines, zugleich mit den französischen Modellen in Italien erprobten neuen Typs.

Arbeiterbewegung.

Die Bewegung der französischen Seelente.

*** Paris, 10. Juni.** Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré ein Ministerrat statt, um über die angesichts der durch den Streik eingeschriebener Seelente geschaffenen Lage zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

*** Le Havre, 10. Juni.** Der Streik hat sich verschärft. Heute nachmittag betrug die Zahl der Ausständischen 1500. Die beiden transatlantischen Dampfer France und Vasse-Terre haben keine Befahrung mehr. Die Ausständsbewegung hat auf die Befahrungen der Schleppdampfer u. der Postdienstfahrzeuge übergegriffen.

Der Ausstand in der Schifffahrt Norwegens.

*** Christiania, 10. Juni.** In dem vorgestern angekündigten Ausstand der Maschinen der norwegischen Touren dampfer bot heute das Verhandlungskomitee des norwegischen Maschinenvereins der Regierung an, während der Dauer des Ausstandes 23 organisierte Zivilmaschinenflotten für die wichtigsten Äußerorten unter den Bedingungen zu stellen, daß die betreffenden Schiffe auf Staatsrechnung gehen, daß das militärische Kommando auf den Schiffen zurückgelassen wird und neuen Touren dampfer eingesetzt werden. Bisher wurden die wichtigsten Äußerorten mit Hilfe von Schiffen, die der Staat gemietet hatte, unter dem Kommando eines Marineoffiziers von militärischen Maschinen und Heizern sowie mit Marinesoldaten aufrecht erhalten. — Die Nordnordische Dampfischfabrikgesellschaft mietete zwei deutsche Dampfer mit 1500 und 2200 Tonnen und unterhandelt wegen zweier weiterer. Die gemieteten Schiffe beginnen in dieser Woche ihre Fahrten.

Generallstreik in England?

*** London, 10. Juni.** Der Generalausruf der Transportarbeiter hat sämtlichen Zentralräten des Bundes telegraphisch die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sind, einen Generalstreik zu erklären, wenn die Regierung nicht binnen vierundzwanzig Stunden die Forderungen der Arbeiter annimmt.

Freiheits empfohlen. Das Kabinett hat auf morgen eine Sonderkammer anberaumt, um über die Lage zu beraten. Die Eisenarbeiter in Manchester haben die Anregung zum Generalfreist mit Begeisterung aufgenommen. Der Arbeiterführer Mille in Newcastle hält infolgedessen die Erwähnung des Generalfreists für einen Bluff und erklärt: Wir sind nicht befragt worden, wir haben keinen Streit mit den Arbeitgebern im Norddistrikt und also keinen Grund zu streiken.

* London, 10. Juni. Bei der heutigen Konferenz haben die Mitglieder die Vorschläge der Regierung zurückgewiesen.

Der Untergang des franz. Unterseebootes.

* Cherbourg, 10. Juni. Die am Orte des Unterganges des Vendemiaire zurückgelassenen Torpedobootführer sahen keine Bestandteile des Unterseebootes an die Oberfläche gelangen. Man vermutet deshalb, daß die Vendemiaire versunken wurde und liegt auf dem 150 Meter tiefen Meeresboden bei Cape de la Hague liegt.

* Paris, 10. Juni. Bei Eröffnung der Sitzung der Deputiertenkammer gab der Präsident der Kammer in bewegten Worten dem Schmerz über den neuen graufamen Trauerfall Ausdruck, der Frankreich und seine Marine betroffen habe. Der Marineminister Delcasse schloß sich im Namen der Regierung dem an. Trotzdem alles Rettungsmaterial in einer halben Stunde zur Stelle war, sei jede Hoffnung, die Seeleute zu retten, verloren gewesen. Einen Taucher in einer Tiefe von 150 Metern hinabzuschicken, siehe ihn in den Tod schicken. Frankreich werde die Untergegangenen, die zu seinen besten Söhnen gehörten, nie vergessen. Mit solchen Männern, so schloß der Minister, kann Frankreich der Zukunft ohne Furcht entgegengehen. (Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme der äußersten Linken.)

Gerichtssaal.

? Elbe, 10. Juni. Der aus dem Dienst entlassene Gefängniswärter W. B. stolierte hier noch einige Zeit in seiner Uniform herum und pumpte mehrere Personen um erhebliche Beträge an. Die Darleiher waren kurz vorher zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Da B. ihnen allerlei Vergünstigungen für die Zeit ihres „Brummens“ in Aussicht stellte, hatte er großen Erfolg mit seinen Pumpschindeln. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

? Elberfeld, 10. Juni. Eine vernichtende Kritik über die Erregung der sexuellen Mütterlichkeit und über niedrige Sensationslust in der Presse übte heute die Strafkammer in einer Sache gegen den verantwortlichen Redakteur des Solinger Generalanzeigers, Hans H., der sich wegen Beleidigung der städtischen Beamten Solingens zu verantworten hatte. H. steht schon seit längerer Zeit im Kampfe mit den städtischen und anderen Behörden, im Laufe dieses Monats wird er sich in etwa zehn Fällen wegen Beleidigung zu verantworten haben. In der Sache, die hier gemeint ist, hatte im März dieses Jahres ein leeres Gericht dem Angeklagten Veranlassung gegeben, in seinem Blatte eine diesbezügliche Notiz zu veröffentlichen, nachdem er vorher schon in einer Wochenplauderei überhand sinnetiteltelnde Andeutungen in der Sache gemacht hatte. In der heutigen Verhandlung wurde nun festgestellt, daß an der ganzen Sache kein wahrer Wort war. Der Staatsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe, das Gericht war aber der Meinung, daß gerade diese Sache eine schärfere Verurteilung verdiene. Es verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis und führte in der Urteilsbegründung u. a. aus: Der Kritiker, insbesondere die Notiz, die das Privatleben der städtischen Beamten in den Schmutz zu ziehen suchte, sei nur aus Sensationslust geschrieben worden. Mätschsucht habe ihn veranlaßt, die Mütterlichkeit des Publikums sollte er wachrufen. Damit habe sich der Angeklagte auf den niedrigsten Standpunkt gestellt, den überhaupt ein Journalist einnehmen könne, einen Standpunkt, den gerade die anständige Presse in der letzten Zeit mit aller Deutlichkeit wieder streng verurteilt habe. In einer zweiten Sache wurde H. wegen Beleidigung zweier Polizeiergeanten zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen

(11. bis 15. August 1912).

Es gehört zum Ruhmestitel der deutschen Katholiken versammlungen, auf allen Gebieten, insbesondere durch die gestellten Anträge, bahnbrechende Wege gewiesen zu haben. So soll es auch in Aachen sein. Sollen die Anträge jedoch fruchtbringend sein, so bedürfen sie nicht nur von Seiten des Antragstellers einer präzisen Fassung, sondern auch eingehender Vorbereitung und Vorbereitung. Das Lokalkomitee richtet daher an alle Katholiken die Bitte, Anträge zur 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands baldigst an den Vorsitzenden der Rednerkommission, den hochw. Herrn Pfarrer Dörner, Aachen, Wallstr. 4, gelangen zu lassen. Anträge, welche nach dem 14. Juli eingeht, können sachgemäß auf Verzug nicht rechnen. Damit die Arbeit der Herren Antragsteller keine vergebene sei, bitten wir alsbaldmöglichste Einfindung der Anträge.

Provinzielles.

* Gronau, 10. Juni. Neuer vernichtete in der Nacht von Samstag zum Sonntag das an der Bahnhofstraße gelegene Lagerhaus des Wirtes Gerhard Dietermann. Das Häuschen war ursprünglich in die Straßenfront eingerückt worden, die neue Frontmauer war kaum fertiggestellt. Der Bau noch nicht fertig, erwacht der Wind, der die Frontmauer einbrach und das Haus in die Luft jagte. Die Frontmauer war kaum fertiggestellt, der Bau noch nicht fertig, erwacht der Wind, der die Frontmauer einbrach und das Haus in die Luft jagte.

* **Paltern**, 10. und auf der Stel-
genen Nacht auf
35 Jahre alte J.
Sinsen. Ob ein-
vorliegt, ist bis je-
* **Dinslaken**, 9
Uhr wurde auf
14—16jähriger An-
nend geisteskrank
man Näheres nicht
immer unsinnig
mit hellgrau-farr-
hose) grauem Sch-
schwarzen Schür-
Junge wurde den-
ben.
* **Gamm**, 8. E-
ereignete sich ge-
dadurch, daß ein-
besorgte und groß-
dentür mit voller
meter starke Glas-
die er völlig zer-
dabei so schwer v-
herbeigeholt wer-
* **Duisburg**, 1
Bahnbau-Unter-
niese am Sam-
Aus bisher noch
plötzlich ein 16 J-
Kopf unter eine
lischen wurde der
war auf der Stell-
* **Dormagen**, 1
Ghauffee sehr hei-
bei Mörz, als be-
wollte, mit seinem
Der Wagen stürz-
seine Begleiterin
bracht, befindet si-
* **Solingen**, 9.
erscheinung, eine
wurde heute nach-
rend sonst übera-
plötzlich in der G-
tiger Wirbelsturm-
ken Heuschlober
In einer Höhe von
Sturm das Heu
mehrere Kilomete-
ger Entfernung a-
Zugvögeln erschie-
Heumengen weit
glaubten viele, die
nicht kannten, die
Luftschiffes stürze-
per wiederholte si-
der Weise, nur
großen, schweren
Erdboden abdreht
Strede mit forttr-
hellem Sonnen-
bildung säßen in
sonst nicht in die
* **Nachen**, 10.
erschien in der v-
Händlerin, der
ausgab. Als Leg-
Buch vor und gab
marktsitte, die in
Nachprüfung zu
falsche Fünfsmar-
Frau zeigte ihm
der Fremde vier
kam er wieder un-
edst, er wollte un-
stide ebenfalls
Frau, in dem G-
nalbeamten vor
16 weitere Fünfs-
derbringen wollte
war der angebl-
Frau bei der Kris-
te, wurde ihr m-
zum Opfer gefall-

hat auf mor-
um über die
er in Manche-
meraltreist mit
Arbeiterführer
Erwähnung
und erklärt:
haben seinen
ordnungsrichtig

enftigen Konfe-
ge der Regie.

es franz.
es.

Orte des Un-
erlassenen Vor-
standes des
Mantelreist
Mater tiefen
e liegt.
ung der Sitzung
Präsident der
Schmerze über
Ausbruch, der
aus habe. Der
im Namen der
des Rettungs-
ur Stelle war,
reiten, verloren
Tiefe von 150
den Tod schil-
engängen, die
nte vergessen.
der Minister,
Furcht entge-
aten mit Aus-

L
em Dienst ent-
stolzierte hier
um herum und
schliche Beträge
worher zu Ge-
Da B. ihnen
it ihres „Brum
großen Erfolg
Gericht vernur-
ais.
richtende Kri-
sen in der Presse
er Suche gegen
Solinger Ge-
wegen Beleid-
tungen zu ver-
t längerer Zeit
d anderen Be-
rd er sich in et-
ung zu verant-
er gemeint ist,
leeres Gerücht
eben, in seinem
zu veröffentli-
einer Wochen-
Ankündigungen
er heutigen Ver-
ch an der gan-
e. Der Staats-
se, das Gericht
diese Sache
e. Es ver-
Wochen Gefäng-
ründung u. a.
die Noth, die
beamteten in den
us Sensations-
t habe ihn ver-
angeklagt auf
st, den über-
küne, einen
dige Presse in
it wieder streng
n Sache wurde
olizeigeganten

mmmlung
s in Aachen.

(12).
deutschen Kaiser
Belien, insbe-
de, bahnbrechend
so soll es auch
ge jedoch frucht-
t nur von Sei-
en Bassung, son-
ung und Vorbe-
d daher an alle
50. Generalver-
lands baldigst
kommission, den
schen, Wallstr. 44
de nach dem 14.
maß auf Vera-
heit der Herren
bitten wir also
r Beiträge.

es.

ernichtete in der
ag das an der
us des Wirtes
schen war erst
richt worden, u.
fertiggestellt. Da
r, erwachte dem
rter Schaden.

* **Paltern, 10. Juni.** Von einem Juge erfasst und auf der Stelle getötet wurde in der vergangen Nacht auf der Straße Saltern-Sinsen der 55 Jahre alte Invalide Martin Klemann von Sinsen. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist bis jetzt nicht bekannt.

* **Dinslaken, 10. Juni.** Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein etwa 14-16jähriger Knabe aufgegriffen, der anscheinend geisteskrank ist. Über seine Person konnte man Näheres nicht erfahren, da er auf Fragen immer unfinnig und kindlich antwortete. Er ist mit hellgrau-farbigem Anzuge bekleidet (Ani-hose) grauem Schlapptut, schwarzen Strümpfen u. schwarzen Schnürschuhen. Der bedauernswerte Junge wurde dem hiesigen Krankenhaus übergeben.

* **Hamm, 8. Juni.** Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich gestern in einem Konfektionsgeschäft dadurch, daß ein Vergarbeiter, der einen Einkauf besorgte und große Eile hatte, statt durch die Radentür mit voller Wucht durch die einen Zentimeter starke Glaswand des Schaufensters rannte, die er völlig zertrümmerte. Der Mann wurde dabei so schwer verletzt, daß eilrig ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte.

* **Duisburg, 10. Juni.** In dem Betriebe der Bahnbau-Unternehmer Peter Felz Sohn ereignete sich am Samstag ein gräßlicher Unglücksfall. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache geriet plötzlich ein 16 Jahre alter Arbeiter mit seinem Kopf unter eine Ragnermaschine. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig zerquetscht. Er war auf der Stelle tot.

* **Dormagen, 10. Juni.** Auf der Reus-Gölner Chaussee fuhr heute morgen ein Arzt aus Alpen bei Mörz, als er einige Schwämme überholen wollte, mit seinem Automobil gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um, und der Arzt blieb tot; seine Begleiterin wurde zum Krankenhaus gebracht, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

* **Sollingen, 9. Juni.** Eine eigenartige Naturerscheinung, eine Windstille von seltener Kraft, wurde heute nachmittag hier beobachtet. Während sonst überall Windstille herrschte, entstand plötzlich in der Gegend von Erf ein überaus heftiger Wirbelsturm, der aus einer Wiese einen großen Fenchelstängel ergriß und mit in die Höhe nahm. In einer Höhe von etwa 300 Metern wirbelte der Sturm das Heu auseinander, nahm es aber noch mehrere Kilometer weit mit, so daß es aus einiger Entfernung als ein gewaltiger Schwarm von Zugvögeln erschien. Als schließlich die großen Heumengen weit hinter Widdert zur Erde fielen, glaubten viele, die den Ursprung der Erscheinung nicht kannten, die Überreste eines verunglückten Luftschiffes zu sehen. Jenfalls der Wupper wiederholte sich das Naturphänomen in ähnlicher Weise, nur daß der Wirbelsturm hier einen großen, schöneren Baum unmittelbar über dem Erdboden abdrehte, emporhob und eine große Strecke mit forttrug. Das alles spielte sich ab bei hellem Sonnenschein, nur eine leichte Gewitterbildung schien in der Luft zu liegen, trat aber sonst nicht in die Erscheinung.

* **Nachen, 10. Juni.** Ein raffiniertes Gauner erschein in der vorigen Woche bei einer hiesigen Händlerin, der sich für einen Kriminalbeamten ausgab. Als Verhütung zeigte der Fremde ein Buch vor und gab an, er sei beauftragt, die Fälschungsstücke, die im Lokal vorhanden seien, zwecks Nachprüfung zu beschlagnahmen, weil sehr viele falsche Fälschungsstücke im Umlauf seien. Die Frau zeigte ihm die Fälschungsstücke, von denen der Fremde vier mitnahm. Nach kurzer Zeit kam er wieder und erklärte, diese Gegenstände seien echt, er wolle nunmehr die anderen Fälschungsstücke ebenfalls zur Prüfung mitnehmen. Die Frau, in dem Glauben, einen wirklichen Kriminalbeamten vor sich zu sehen, gab dem Fremden 16 weitere Fälschungsstücke mit, die er bald wiederbringen wollte. Wer jedoch nicht wiederkehrte, war der angebliche Kriminalbeamte. Als die Frau bei der Kriminalpolizei ihr Geld reklamirte, wurde ihr mitgeteilt, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen war.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 11. Juni.** Eine unglaubliche Hoiheit wurde gestern in Oberschneweide verübt. Gegen 2 Uhr nachmittags nahm die 17 Jahre alte Arbeiterin Anna Deiler aus der Friedrichstraße in Richtenberg in der Oberpre in der Nähe des Militärübungsplatzes ein Bad. Als sie sich im Wasser befand, kamen 7 junge Burken, die aus ins Wasser stiegen. Zunächst hänselten sie das Mädchen, dann stießen sie es immer tiefer ins Wasser hinein und tauchten es wiederholt unter. Auf ihre mehrfachen Hilferufe wurde der Oberleutnant von Rietow aufmerksam und ruderte in einem Boot der Stelle zu. Die Burken gaben dem Mädchen noch einen letzten Stoß, verließen dann schleunigst das Wasser und liefen mit ihren Kleidern davon. Der Offizier suchte das Wasser ab und brachte das Mädchen an Land, wo aber nur noch der Tod festzustellen werden konnte. Die Burken konnten von den auschwärmenden Soldaten ergriffen werden und wurden der Polizei in Oberschneweide ausgeliefert. Die Haupttäter sind die Arbeiter Fritz Laubert aus Richtenberg und Alfred Hufe aus Berlin.

— **Berlin, 10. Juni.** In der Universität wurden in der letzten Zeit mehrere Palästinafälle verübt. Man legte sich heute auf die Rauer und übertrug einen jungen Mann, der mit einem Überzieher davon gehen wollte, der ihm nicht gehörte. Man nahm ihn fest und brachte ihn zur Wache des zweiten Polizeireviere, wo man bei seiner Verhörung mehrere Wandschilde entdeckte. Es handelt sich um einen Referendar S., der an sich, in der Not geandert zu haben. Da er eine Wohnung hat, wurde er nach der Vernehmung entlassen.

— **Königsberg, 10. Juni.** Auf der Fahrt durch das Krüke Haff von der Mährung nach Patarg

Insassen gefesselt. Drei Mädchen sind tot aufgefunden worden.

— **Wien, 10. Juni.** Aus militärischen Kreisen wird der Neuen Freien Presse mitgeteilt, man vermute auf Grund der näheren Begleitumstände der neuerlichen Explosion bei Wiener Neustadt, daß die Ursache auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei. Man habe Reste von einer Zündschnur gefunden und auch nach der Explosion eine verdächtige Gestalt gegen Wiener Neustadt laufen sehen. Man habe indes des mutmaßlichen Täters nicht habhaft werden können. Die Annahme, daß die Explosion infolge Zersetzung des Pulvers eingetreten ist, ist unhaltbar.

— **Paris, 10. Juni.** In einem Bauerngehöft von Menthes in der Normandie wurden gestern früh die Leichen seiner Bewohner, eines 69jährigen Landwirts, seiner Frau und seines Schwagers entdeckt. Die drei waren in der Nacht auf das grausamste ermordet worden; die beiden Gatten mit einem gewaltigen Knüttel aus Eichenholz, den der Mörder am Schauplatz hatte stehen lassen und mit dem er seinen Opfern den Schädel zu drei geschlagen hatte, während dem Schwager der Hals abgehauen worden war. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

— **Kirchheim (Niederrhein), 11. Juni.** Im Verlaufe eines Streites gab der Malermeister Lind auf seine Schwiegermutter drei Revolverschüsse ab und tötete sie. Darauf verlegte er seine Frau durch einen weiteren Schuß und jagte sich selber eine Kugel in den Kopf.

— **Forstheim, 10. Juni.** Der Goldarbeiter Philipp Pinnel aus Idar, Vater von vier Kindern, erlitt gestern nachmittag seine neununddreißigjährige Ehefrau, Das Ehepaar war in Streit geraten, wobei die angetrunkene Frau nach ihrem Manne schrie. Dieser erlitt sich darauf mit einem Revolver und stellte sich der Polizei.

— **Kaiffen am Neckar, 10. Juni.** Der 38jährige Arbeiter Kast geriet gestern nachmittag mit seiner Tochter in Streit. Das Mädchen schloß sich zu ihrem Oheim, dem Wirt Kast. Als dieser zwischen dem Vater und der Tochter vermitteln wollte, tötete jener den Bruder durch einen Schuß. Nach der Tat schlug er in seiner Wohnung alles entzwei und erschloß sich dann selbst.

— **Seward (Alaska), 10. Juni.** Der Dampfer Dora kam am Sonntag ganz mit Asche bedeckt hier an. Die Fahrgäste hatten einen Ausbruch des Vulkans Katmai auf den Aleutischen Inseln beobachtet. Sie glauben, daß mehrere Fährdörfer an der Meerenge von Schellow zerstört sind. Nach einer furchtbaren Explosion fielen beständig Felsstücke und Asche auf das Land und verdundelten die Sonne. Obwohl der Dampfer 70 Meilen von dem Ausbruchsort entfernt war, herrschte um 4 Uhr am Nachmittag vollständige Finsternis. Ein Aschenregen ging nieder. Die Asche bedeckte in dichten Mengen das Schiffsdeck. Die Reisenden sind infolge der erstickenden Atmosphäre erkrankt.

— **Schwere Unwetter im Osten.**

— **Polen, 10. Juni.** Hagelstichsuchte meiste Strecken der Provinz Polen heim. Die Ernte ist in der Gegend fast völlig vernichtet.

— **Marienburg, 10. Juni.** In der Gemarkung Koslow und einiger anderer Orte wurde die gesamte Ernte durch Hagel vernichtet. Ein Wolfenbruch verwandelte die ganze Gegend in einen Sumpf, ein Dorf an dem viele Bäume.

— **Hirschberg (Schlesien), 10. Juni.** Im Böhmerwald-Gebiet, nördlich von Hirschberg, sind streichweise Unwetter niedergegangen, die in den Dörfern Niederlangenau, Mischgenseifen, Malinalda Verbissschaden und anderen schweren Schaden angerichtet haben. Die Dorfbäche schwellen an, rissen kleine Brücken weg, schwemmten das Heu fort und drangen in die Viehhäute ein. Auf den Kartoffeln- und Hübsfeldern ist das Erdreich weggeschwemmt, so daß die ganze Ernte vernichtet worden ist.

— **Odesa, 11. Juni.** Hier ging in der letzten Nacht ein Jagdregen nieder, der die im Hafen liegenden großen Massen von Frachten durchwässerte und sie zum Teil völlig unbrauchbar machte. Der größte Teil der in den Kellerräumen lagernden Waren ist verdorben. Die Verluste sind ungeheuer und gänzlich zu übersehen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt, 12. Juni.**
!! Das Parfival-Restaurant „Char-Lotte“ kommt nach Bocholt! Die Fahrt am nächsten Sonntag, 16. Juni, gelegentlich der hier stattfindenden Hundeaussstellung ist gesichert. Gestern Abend hat der hiesige Ausschuss für Gewerbe- und Handelsförderung, der die Sache in die Hand genommen hat, sich definitiv dafür entschieden. Zur finanziellen Sicherung des Unternehmens sollen Anteilsscheine ausgegeben werden und zwar zu 10 M. und zu 5 M. für die Fernfahrt Wanne-Bocholt bzw. Bocholt-Wanne, wobei auf 10 Anteilsscheine bzw. 20 ein Fahrchein fällt, und zu 5 M. für die Schleifensahrt über Bocholt, wobei auf 12 Scheine ein Fahrchein trifft. Meldungen zu den Fahrten a 100 M. (Fernfahrt) bzw. 60 M. (Schleifensahrt) werden selbstverständlich immer noch bei der Stadtverwaltung entgegengenommen.

— **Wasserleitung.** Mit dem Regen der Wasserleitungsrohre von der Nordstraße über den Markt durch die Neustadt hat man gestern nachmittag begonnen. Die Hauptarbeiten sollen in dieser Woche noch zu Ende sein. Die Haus- und Nebenanlagen werden voraussichtlich nächste Woche eingeleitet werden.

— **Kanalisation.** Die Kanalisationsarbeiten in der Osterstraße sind nunmehr zu Ende. Seit gestern hat die Firma Stifels u. Co. die Verbindung Nordstraße-Markt-Südende der Nordstr.

!! **Einen Menschenanlauf** verursachte gestern Abend das polizeiliche Einschreiten gegen einen durchziehenden Wanderräuber. Beim Überqueren des Marktplatzes hatte der unter dem Zirkuswagen angebrachte, aber weit nach hinten ausstehende Baum des Zirkus beim Ein- und Heraussteigen ein Kind vor die Brust getroffen und zu Boden geworfen. Die Polizei montierte drehbar den Zirkusbeförderer und verlangte Änderung der Befestigungsart des Baumes. Da kam sie aber — wenigstens bei der Frau — an die Unrechten. Mit einem großen Wortschwall trat diese dem Verlangen der Polizei entgegen, und verweigerte jedwede Änderung. Die Polizei sah sich daher genötigt, um ihrem Befehle Beachtung zu erzwingen und die Personalfeststellung zu können, das Weiterziehen des Zirkus zu verhindern. Der sich vor dem Dektor abspielte, verursachte natürlich einen großen Menschenanlauf.

!! **Eine fremde Briefstube** suchte am 8. d. M. auf dem hiesigen Rathaus Zutritt von einer anscheinend beschwerlichen Reise. Ein Ring am Bein trug die Bezeichnung Rotterdam. Das arme Tierchen wurde vom Polizeisekretär Kappelhof aufgenommen und tüchtig gefüttert. Am 8. ließ man es dann wieder fliegen, nicht ohne zuvor am Bein unter dem Ring einen Papierstreifen angebracht zu haben mit der Zeit des Abfluges und der Adresse des Absenders. Am 10. erhielt Polizeisekretär Kappelhof aus Mithuizen (Provinz Groningen) die Nachricht, daß die Taube dort auf ihrem heimatischen Schilde am 9., nachmittags 3 Uhr angelangt sei.

?? **Bankdiskont-Ermäßigung.** Die Reichsbank ermäßigte gestern den Diskontsatz von 5 auf 4 1/2 Prozent, den Lombardsatz auf 5 1/2 Prozent. Der 5 prozentige Diskontsatz bestand seit dem 19. September 1911.

!! **Eine militärische Übung** führte gestern eine Anzahl Offiziere der Besatzung Garnison samt einer Abteilung Soldaten in unsere Stadt. Es handelte sich um einen Erkundungszug der Offiziere, der bis in die hiesige Gegend reichte. Die Offiziere nahmen das Mittagsmahl im Hotel zur Post ein.

!! **Tödlicher Unfall.** In der Fabrik der Firma Kender u. Co. verunglückte gestern vormittag der Dreher Peter Eich dadurch, daß ihm auf eine nicht aufgeklärte Weise die Anker einer Feile in den Oberschenkel drang und die Hauptschlagader traf. Er verstarb nach Überführung im Krankenhaus infolge übergroßen Blutverlustes.

!! **Sailfonteater Bocholt.** Im zweiten Vorhelfung wird morgen die Gesellschaft Genesius wieder mit einer Operette aufwarten, mit „Der fidele Bauer“, von Viktor Leon, Musik von Leo Fall. Die Operette ist wohl auch im vorigen Jahre schon gegeben worden, indessen dürfte die Wiedergabe durch die Gesellschaft Genesius bei ihren tüchtigen Kräften von besonderem Interesse sein. Die Aufführung der Operette ist im übrigen durch vielseitigen Wunsch veranlaßt.

!! **Abonnements-Kongresse.** In der Kronenburg mit ihren prächtigen Gartenanlagen wird im Laufe des Sommers wieder ein Cyklus von Militärkonzerten gegeben werden. Das erste Konzert dieser Art findet bereits morgen Donnerstag Abend statt. Die Musik wird gestellt von der Kapelle des 57. Inf.-Regts. aus Wesel unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Robert Weyler.

!! **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Bei dem am 21. April d. J. stattgefundenen Wettstreiten auf der Kreisversammlung des Niederhein-Kreis Stenographenvereins Stolze-Schreyer Stenographen in Borken, an dem sich auch der Bocholter Stenographenverein Stenographen beteiligte, erhielten folgende Mitglieder desselben Preise: Abteilung 120 Silben den 1. Preis Herr Friedrich Niehmann, Abteilung 100 Silben den 1. Preis Herr Heinrich Mölbers, den 2. Preis Herr Karl Niermann.

!! **Der Geflügelzüchterverein für Bocholt u. Umgegend** hielt am Sonntag im Vereinslokale eine auf besuchte Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Fahrt zur Gemeinen Geflügelarm mit Rücksicht auf die am kommenden Sonntag hier stattfindende Hundeaussstellung bis zum 23. ds. aufzuschieben. Dieser Termin wurde endgültig festgelegt. Die Abfahrt erfolgt mit dem Nachmittagszuge 2 Uhr ab hier. Die Mitglieder werden ersucht, mit ihren Angehörigen an dieser Fahrt recht zahlreich teilzunehmen. Laut Beschluß wird die nächste Generalversammlung am Sonntag den 14. Juli morgens 11 Uhr im Vereinslokale abgehalten werden, worauf jetzt schon sämtliche Mitglieder aufmerksam gemacht werden. Ebenso findet das diesjährige Stiftungsfest im Monat Juli statt.

!! **Preuß. Klassenlotterie.** Die nächste Ziehung der preussischen Klassenlotterie wird die erste der neuen preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft sein. Durch Hinzutreten von Württemberg und Baden werden vom 1. Juli ab 80000 Stammlose u. 80000 Freilose mehr gespielt werden. Die Zahl der mittleren Gewinne ist vermehrt worden. Die Gewinne zu 3000 M., die bisher bei der Klassenlotterie eine besondere Bedeutung gehabt haben, sind allein um 600 Stück vermehrt worden, die übrigen mittleren Gewinne wurden bis zu einer Höhe von 40000 M. vergrößert.

!! **Münsterländischer Flugtag in Borken.** Der Fluglehrer der Grabschule, Rudolf Vosenius, ist, zu dem am 20. und 30. Juni in Borken bezug. Gemein stattfindenden Flugtage fast verpfändet worden. Vosenius, einer der tüchtigsten, aber zuverlässigsten Piloten, hat bei sämtlichen Veranstaltungen, bei denen er mitwirkte, geradezu glänzend abgeschnitten. Vor uns liegt eine Hamburger Zeitung, die vom dortigen Schauspieler u. a. schreibt:

Kurz vor Sonnenuntergang trat fast vollkommene Windstille ein und wurde der Flug des tüchtigen Grabschule-Piloten Vosenius ein glänzender Erfolg des jungen, hoffnungsvollen Fliegers. Die Maschine erhob sich gleich auf eine Höhe von 80 Metern; im großen Bogen wurde der Flugplatz

Meter hoch in den Lüften und landete nach ca. 20 Minuten glatt am Abflugort. Die ausgeführten Wendungen — Schließen zeigten davon, daß der Pilot seinen Apparat vollkommen in der Gewalt hatte. Die Begeisterung des Publikums fand keine Grenzen, und als nach kurzer Zeit ein ebenso glänzender Flug, der teilweise direkt über die Köpfe des Publikums hinwegging, folgte, da wollte der Enthusiasmus der gewaltigen Menschenmenge überhaupt kein Ende nehmen.

Über ein Schauspieler in Duafendbrück berichtete die Presse:

Gegen Abend, als sich die Sonne neigte, vollführte Herr Vosenius einen meisterhaften Flug von über 15 Minuten Dauer aus. Er fuhr wiederholt über die Tribüne und das Publikum hinweg; letzteres brachte dem Piloten braufende Rufe und Hurra-Rufe dar. Es war eine Lust zu hören, wie der Motor tadellos arbeitete und zu sehen, wie der große Vogel im 100 Km.-Tempo durch die Lüfte sauste. Herr Vosenius wurde nach seiner Landung vom Publikum mit donnerndem Beifall überschüttet.

Offentlich macht der tüchtige Flieger auch in Borken seinem guten Namen alle Ehre.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Reichsvergiltung.

* **Krefeld, 11. Juni.** Wie die Krefelder Zeitung meldet, traten seit Sonntag hier Massenkrankungen infolge von Vergiftung durch Pflanzensäfte auf. Gestern erreichte die Zahl der Erkrankten etwa 50; einige Personen liegen schwer, aber nicht lebensgefährlich erkrankt darnieder. Der in die Angelegenheit verwickelte Apotheker ist verhaftet worden.

Eine ruhelose Tat.

* **Erier, 11. Juni.** Gestern nachmittag wurde das 64jährige Mädchen eines Feldwebels vom 20. Infanterieregiment von einem Unbekannten entführt und später von einem Förster gefesselt, bewußlos und blutend im Walde aufgefunden. Das Kind war mißbraucht worden und lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist noch nicht gefast.

Eine reiche Schenkung.

* **München, 11. Juni.** (Telegr.) Freiherr v. Cramer-Klett übergab dem Bürgermeister der Stadt München 200 000 M., um die Schaffung einer Gartenstadt zu fördern.

Tod des Hauptmann von Rönneid.

* **London, 11. Juni.** (Telegr.) Der Schutzherrmeister Voigt, der Hauptmann von Rönneid, ist vor 3 Tagen hier in einem Hospital gestorben.

Der Fernflug Berlin-Wien.

* **Breslau, 11. Juni.** Bei dem Versuch, zum Weiterflug nach Wien aufzukehren, stürzte Krieger mit seinem Jeannin-Eindecker heute früh 9,35 Uhr ab. Krieger und sein Mitfahrer Lt. a. S. Weiram sind unverletzt. Am Apparat ist zwar das Fahrgestell beschädigt, doch gibt Krieger nicht die Hoffnung auf, noch heute weiterzufliegen.

* **Strehlen, 11. Juni.** Bergmann verunglückte im Laufe des Nachmittags auf dem Wege, konnte aber seinen Eindecker nicht aus dem Kornfeld herausbringen. Die Maschine wurde von Arbeitern nunmehr auf ein Auenfeld geschafft, von wo der Pilot reicher abzukommen hofft.

Der Streik im Hafen von London.

* **London, 11. Juni.** (Telegr.) Zahlreiche Schiffe werden hier festgehalten. Heute nachmittag trat das Kabinett zusammen zur Beratung über die durch den Streik geschaffene Lage.

Die Parlamentskämpfe in Ungarn.

* **Budapest, 11. Juni.** (Telegr.) Heute vormittag wurde das Parlament abermals von Militärringern umringt. Als die Opposition ankam, wurde den 60 ausgesprochenen Abgeordneten der Eintritt in den vom Militär abgesperrten Raum verweigert. Apponyi und Jusch erhoben dagegen Einspruch u. erklärten, daß auch die durch die Gnade des Präsidenten nicht ausgesprochenen Oppositionellen darauf verzichteten, an der Sitzung teilzunehmen. Die Opposition entfernte sich dann vom Parlamentsplatz.

59 Feldarbeiter verbrannt.

* **Zambow, 11. Juni.** (Telegr.) Auf dem Vorwerk des Grafen Drlow — Zambow verbrannten 59 Feldarbeiter, die in einer Getreidegarre schliefen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Nationalflugspende.

Unserer Sammlung für die Nationalflugspende ist gestern die erste Spende eines nationalen patriotischen Vereins zugegangen:

Der Artillerieverein Bocholt stiftete für den patriotischen Zweck, gesammelt bei der Monatsversammlung am Sonntag 15,00 M.

Unsere Sammlung beträgt jetzt 80,08 M. Weitere Gaben werden immer noch angenommen.

Die Redaktion.

Es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu

daß nur der moderne d. h. der inferierende Kaufmann vorwärts kommt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Klammen- und Angelegenheit: Wilhelm Baumfester. Notationsdruck und Verlag: S. & A. Temming.

5 billige Schuh-Tage

bis Sonntag, 16. Juni.

Damen-Halbschuhe, Lackkappen, zum Knöpfen . . .	6.00
Damen-Halbschuhe, Lackkappen, Preßfalten . . .	4.95
Damen-Halbschuhe, Lackkappen, Preßfalten . . .	5.95
Damen-Halbschuhe, Lackleder, elegant . . .	5.95
Damen-Halbschuhe, Lackbesatz, zum Knöpfen . . .	7.75
Damen braune Schnürstiefel, Lackkappen . . .	7.50
Damen chrom. Schnürstiefel, Lackkappen la . . .	6.00
Herren-Derby-Schnürstiefel, sehr stark . . .	5.50
Herren-Schnürstiefel, gut gearbeitet . . .	4.50
Herren-Schnürstiefel, Lackkappen, elegant . . .	6.50
Zurückgesetzte Damen-Schnürstiefel Nr. 36 u. 37, braune und schwarze, früher 9—13 M. jetzt alle durcheinander	5 Mark.

Alles gute Qualitäten, keine zu diesem Zweck angeschaffte Ramschware.

C. Gallas,

Neu-Straße 1.

Kath. Mäd.enschutzverein Bocholt.

Bureau Osterstraße, Arbeiterinnenhospital.
Kostenlos-Stellenvermittlung für Dienstmädchen.
Das Bureau ist geöffnet jeden Freitag morgen von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr.

- Die Stellenvermittlung des Mädchen-Schutzes bezweckt:
1. Den Mädchen geeignete Stellen zu verschaffen.
 2. Den Herrschaften gute Dienstmädchen zu beschaffen.

Der Vorstand.

Mündliche Angebote werden nur in den Bureaukunden angenommen.

Globin

bester Schuhputz

5 Legehühner

und 1 Gahn
(Goldladen)

zu verkaufen.

Bestes Gehege 5252.

Große Auswahl

Anfänger-Rittel, -Jaden, -Dosen,
Neger-Jaden und -Schürzen,
Schubmacher-Rittel u. -Schürzen,
Konditor-Jaden und -Schürzen,
Schneider-Rittel und -Schürzen,
blaue Leinen-Jaden,
Seife-Jaden usw.

Billige Preise.

B. Kemming,
Rennweg 101, Nordf. 51.

Milchkur

auf Gut Hünting

Empfehle täglich von den
frühesten Morgenstunden an

frische Milch
dicke „
Buttermilch.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefeld, Charlottenburg.
Saison 16.

Großbrauerei in Dortmund

in feinsten erfrischenden Bieren sucht zur Einführung
ihres Produktes geeigneten

Vertreter

unter günstigen Bedingungen.
Herr. Angebote unter A. B. 492 an die Annoncen-
Expedition von Hassenstein & Vogler A.-G.
in Dortmund.

Roggen-Verkauf.

Am Montag, den 1. Juli läßt Herr Gutspächter Leppel-
mann auf Haus Kortenborn in Steine

35 Morgen vorzüglichen
Original-Bettfuser Roggen,

II. Absatz öffentlich meistbietend gegen ausgedehnten Kredit ver-
kaufen. Sämtlicher zum Verkauf kommende Roggen ist hochge-
reicht, daher äußerst ertragreich und widerstandsfähig gegen
Witterungseinflüsse und Lagerung und eignet sich deshalb be-
sonders als Saatgut.

Der Roggen ist gegen Hagel versichert.
Der Verkauf beginnt morgens 9 1/2 Uhr in besten
Geld in der Nähe der Windmühle.

Theodor Hidding.

Unsere Marke „Pförring“ allein

garantiert die Reinheit unserer

Lanolin- und Lanolin-Cream

Seife

Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktien-
gesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefeld, Charlottenburg.
Saison 16.

Für nervöse Kinder

durch besonders vorsichtige Wahl der Nahrung
schon von Jugend an zu sorgen, ist Pflicht aller
Eltern und Erzieher. Kinder sollten täglich,
besonders aber als erstes Frühstück, guten Kakao
bekommen, am besten mit Milch und Zucker
zubereitet. Kakao besitzt Nährkraft und wirkt
anregend, so dass das Kind Aufmerksamkeit und
rege Lernlust beim Unterricht zeigt. Es gibt
nichts Besseres für die Kleinen als dieses blut-
und muskelbildende, nährkräftige und stärke-
nde Getränk.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch
annimmt, kauft man ihn nur in luftdichter
Originalpackung, die gleichmäßigen Ge-
schmack und frisches, volles Aroma
gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER GOLD SILBER
1/4 kg-Paket 1.25 1.- 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nähr-
kräftig, unterscheiden sich, wie die deut-
schen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Vorläufige Anzeige!

Kronenburg.

Am Donnerstag, 13. Juni

findet im

Kronenburg-Garten

I. Abonnements-Konzert

statt.

Die Musik wird ausgeführt von der Regimentsmusik des
Inf.-Reg. Herzog Ferdinand von Braunschweig Nr. 57 unter
persönl. Leitung des Obermusikmeisters Herrn Robert Reibow.
Das ausgewählte Programm wird in der nächsten Nummer
dieser Zeitung veröffentlicht.

Abonnementskarten im Vorverkauf zu haben in der Buch-
handlung von J. & W. Lemming, Nordstraße, in den Zigarren-
handlungen Theodor Overhage, Nordstraße und Paul Grimm,
Markt, ebenso in der Kronenburg.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet freundl. ein

Ph. Nölle.

Zuverlässigkeitsfahrt

in Rhede am 16. Juni 1912,

veranstaltet vom Radsport-Verein Rhede 1911.

Offen für Fahrer aus dem Umkreise.

Strecke Rhede - Borken und zurück, 24 km.

Start: Sonntag, 16. Juni, nachm. 2 Uhr an der Vorleser-
Gasse gegenüber Wirtschaft S. Zibben, Ziel ebenda.

Radwechsel verboten.

Jeder Teilnehmer führt auf eigene Rechnung u. Gefahr.

Nach demselben:

1 km - Langsamfahren.

Einfach für jedes Fahrrad 1.00 M., Nachmeldungen
50 Pf. mehr. Samstagabend Meldeschluss, zugleich
Versammlung des Vereins.

Meldungen sind abzugeben an Herrn H. Tiddens,
Bahnhof, wo auch die Bedingungen offen liegen.

Der Vorstand.

Mütter wollt Ihr Eure Kinder schützen

vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel,
Ungeheuer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und
einen hübschen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Gerhardes Keilseife

die sich als Desinfektionsmittel und bei Hautkrankheiten laut zahl-
reicher Atteste von Ärzten und Privaten vorzüglich bewährt hat.
Das Stück zu 50 Pf. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Ver-
kaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch:

Revermann & Haussmann Münsien/Westf.

Empfehle mich zur Ausführung aller
vorkommenden

Schwachstrom-Anlagen.

Lager in

elektrischen Glocken, Elementen und Zubehör.

Taschenlampen in großer Auswahl.

Ersatz-Batterien u. Glühbirnen.

F. Döbritz,

Ostereir. 53.

Fernruf 173.

Stadttheater

in Bocholt.

— Rotenburg.

Donnerstag, 13. Juni

Auf vielseitigen Wunsch!

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von

Victor Léon.

Musik von Leo Fall.

Aufang 8 1/2 Uhr.

Abonnements zu allen Vorstel-

lungen gültig in der Buch-

handlung von J. & W. Lemming

und bei Joseph Lemming (Bo-

cholt) zu haben.

Stadttheaterdirektion:

Gemeiner.

Stadt. freiw. Feuerweh-

BOCHOLT.

Am Donnerstag, 13. Juni,

abends punkt 8 1/2 Uhr:

Uebung

mit Pferdebespannung der

Geräte.

Nach derselben:

Besprechung betr. telefon.

Alarm.

Alle Mitglieder müssen

unbedingt an dieser wichtigen

Uebung teilnehmen.

Das Kommando:

Nachfrage sehr groß.

Ziehung l. d. nächsten Woch.

Rote - Lotterie

30000

20000

15000

Rote Original-Lose à 1 M.

11 Lose zu M. Porto u. Liste

30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf.

mehr empfehlen und versenden

General-Debit Anz. Rote,

Münster i. W.

und alle Lotteriegeschäfte.

„Ich war am Leibe mit einer

Fluchte

behaftet, welche mich durch das

ewige Jucken Tag und Nacht

peinigte. In 14 Tagen hat

Zucker's Patent-Med-

zinal-Seife das Uebel be-

seitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M.,

sondern 100 M. wert. Gerg. M.

à 50 Pf. (150/100) u. 1.50 M.

(80/100, Röhre Form). Dazu

Zuckersch-Creme (à 75 Pf.

und 2 M.) bei Peter Rolf,
Nordf. 4.

25- bis 30000 sehr schöne

Stederspflanzen

sind zu haben bei

Joh. Elsinghorst

in Steine.

Alle Würmer

besiegt man ohne Notur durch

best. dem Mittel für Kinder und

Erwachsene (unabhängig). Preis

pr. Dose 80 Pf. und 1.00 M.

Porto extra.

Reformhaus Solingen.

Miederl.: Bocholt, Deister 429.

Der heutigen Nummer angehe-

ftung liegt ein

Wittgeisch

des Partituraturs H. Gohlfeld,

Reinl. NO. 18, Egonstraße 64

(St. Corpus Christi) bet. worauf

wir hiermit aufmerks. machen.

Galte mich zur Entfaltung

elegant

Herrn-Tante die

heute em. feilen.

Große Kaser in deutschen

und englischen Maßstäben.

Garantie für jedes ein

B. Kemming,

Schneidermeister.

Markt 2. Reiter 41.

zweites B

Die militärische Be-

Ein Verfechter

großen Bernhardt

Seeresvermittlung

als Militärarzt

neueste der Bevel

herberdliche Reife

lent. Wenn man

von Friedrichshafen

Weg den Entfaltung

Wochen, Meme

und das bei der An-

Wenigstens noch

relativ hätte. Dann

welche gewaltige

Reichthum kann e-

burg, Köln. Rönig-

reich und den San-

Muskels überflü-

hen über 1200 Me-

aushalten. Auf di-

bruch eines Reica-

treffenden Mittels

den eingelegt, son-

im Kanal und his-

den. Die Fortföhr-

möglichen eine in

gebnisse während

eine ununterbroch-

Intuitiv kann ab-

für diese Dauer

Wunderapparate n-

schaffen und

durch Geraden

he leisten. In der

32 kann die W-

und Marine nicht

ste werden im Ar-

unser Marine

